Nr. 268. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 12. Juni 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die diesjährigen französischen Flottenübungen.

Die bevorstehenden größeren Manöver der französischen Flotte werden in sofern von der bisherigen, langjährigen Gepflogenheit abweichen, als ihr Schwerpunkt nicht im Mittelmeere liegen und die beiden permanenten heimischen Geschwader, das auf Toulon basirte und das nordfranzösische, nicht einzeln und in ihren Meeresgebieten für sich üben werden, sondern daß vielmehr die Mittelmeerflotte nach Brest gehen, sich dort mit der „division cuirassée du nord" vereinigen und mit dieser gemeinsam manövriren wird. Bis dahin soll letzteres, bislang aus veralteten Panzern untergeordneter Bedeutung stehendes Geschwader statt dieser nur aus modernen Schiffen respektabelster Stärke formirt sein. An den Uebungen werden ferner die zum ersten Male in Dienst zu stellenden, noch bei keinem Geschwader eingetheilten Neubauten, „Hoche", ein Schlachtschiff 1. Klasse von 10,650 Tonnen und 17 Knoten Fahrt, und der 7100 Tonnen große, 19 Knoten laufende geschützte Kreuzer „Tage" Theil nehmen. Die französische Mittelmeerflotte zählt als eigentlichen Schlachtenkörper sechs große Panzerschiffe, „Courbet", „Amiral Baudin", Amiral Duperré", „Formidable", Redoutable" und „Trident", als Kampfschiffe geringerer Stärke die vollgepanzerten Kreuzer „Bayard", „Duguesclin" und „Vauban", mit Seitenplatten von 250, Thurmplatten von 200 Millimeter Dicke. Vom erstgenannten „Trident", der, noch aus Holz erbaut, nur größer aber nicht stärker in Panzerung und nicht schneller als die drei eben erwähnten Kreuzer ist, nimmt man an, daß er aus der Mittelmeerflotte ausscheiden und dort durch den „Hoche" ersetzt werden wird, welcher dann an Zweckmäßigkeit der Konstruktion und Fahrtgeschwindigkeit das hervorragendste Schiff derselben sein würde. Zum Mittelmeergeschwader zählen zur Zeit noch außer Torpedobooten, welche demselben wohl jeweilig nach dem Zwecke der Uebungen beigegeben werden, der 20 Knoten schnell geschätzte Kreuzer dritter Klasse „Forbin", 1850 Tonnen groß, und der Torpedokreuzer „Vantour", von 1280 Tonnen, welcher 17 Knoten laufen soll. Da das nordfranzösische Panzergeschwader gewöhnlich aus vier Schiffen besteht, welchem zur Manöverzeit einige gepanzerte Küstenvertheidiger beigegeben werden, so müssen an Kampfschiffen zu den bestehenden Manövern an der atlantischen Küste Frankreichs, welche am 1. Juli beginnen sollen, mindestens zehn größte und drei kleinere Panzer außer der noch unbekannten Zahl von Küstenvertheidigern Theil nehmen. An sich eine sehr respektable Macht, bedeutet sie freilich angesichts der gewaltigen Flotte, welche England im vorigen Jahre bei Spithead versammelt hatte, noch immer nicht viel und verliert noch mehr an Gewicht durch die Unmöglichkeit, Toulon und die französische Mittelmeerküste in einem Kriege mit ersterer Macht so ganz ohne Schutz zu lassen gegenüber der so starken englischen Maltaflotte. Ein Heranziehen des eigentlichen Kernes der Toulonflotte nach der atlantischen Küste Frankreichs dürfte sich in einem Kriege gegen England wohl nie bewerkstelligen lassen. Zweifellos wird der strategische Grundgedanke der diesjährigen französischen Flottenmanöver eben der sein, daß man sich mit England im Kriege befinde — vielleicht unter der verlockenden Annahme, dessen Mittelmeerflotte sei geschlagen und vernichtet, ohne daß die eigene erheblichen Schaden erlitten habe, welche deshalb rasch ihr Operationsgebiet wechseln und ihre Basirung auf Brest oder Cherbourg verlegen könne.

Bis zur Konzentration mit der Nord-Division sollte die französische Mittelmeerflotte noch verschiedene Uebungsfahrten unternehmen, am 1. Juni nach Ajaccio und Bastia gehen, zur Entlassung der ausgedienten Mannschaften und zum Ersatz derselben, dann kurz Toulon berühren und hierauf Algier anlaufen, von wo aus sie dann schließlich nach Brest dampfen wird.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. In Marine-Offizierskreisen spricht man viel davon, daß Kaiser Wilhelm die Absicht habe, seinen Bruder, den Prinzen Heinrich von Preußen, für einige Zeit aus dem aktiven Marinedienst zurückzuberufen und ihn an seiner Seite zu belassen. Die große Bürde der Repräsentationspflichten, die jetzt von dem Monarchen allein getragen wird und die dem unablässig für das Wohl seines Landes thätigen Herrscher viel Zeit entzieht, soll — wenigstens für die kommende Winter-Saison — zum Theil von dem Prinzen Heinrich übernommen werden.

— Ein englisches Geschwader unter Kommodore Rowlett, bestehend aus den Panzerschiffen „Astial", „Bologe", „Ruby", mit je 22 Geschützen, und „Calypso" mit 16 Geschützen wird am 20. d. M. in Christiania eintreffen und entweder dort oder bei Helsingfors Kaiser Wilhelm und die deutsche Panzerflotte begrüßen.

— Oberhofmarschall v. Liebenau. Die „Rh.-Westf. Ztg." schreibt über die Entlassung des Oberhofmarschalls v. Liebenau Folgendes: „Die Entlassung ist in französischen Blättern darauf zurückgeführt worden, daß der Genannte auch nach dem Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus dem Dienst mit diesem in Beziehungen geblieben sei. Wir sind nicht in der Lage, dies kategorisch in Abrede stellen zu können, möchten aber glauben, daß derartige Nachrichten aus dem Lager solcher politischer Sonderbündler stammen, welche den Sturz des Herrn v. Liebenau als den Sieg einer in der unmittelbaren Nähe des Kaisers bisher angeblich zu kurz gekommenen Partei und den eingetretenen Wechsel im Oberhofmarschallamt wesentlich als ein Ereigniß von politischer Bedeutung auffassen. Die Politik mag bei dem Abgang des Herrn v. Liebenau eine Rolle mitgespielt haben. Doch darf man annehmen, daß es mehr noch kirchliche Gruppen gewesen sind, welche seit geraumer Zeit Anstoß daran genommen haben, daß ein Mann in der nächsten Umgebung des Kaisers sich behauptete, der einer ganzen Reihe von brennenden Fragen gegenüber eine viel größere Unbefangenheit an den Tag legte, als dies heute zeitgemäß erscheint. Insbesondere soll auch eine sehr hochstehende Dame aus diesem Grunde den Oberhofmarschall v. Liebenau sehr wenig gern gelitten haben. Indessen ist entscheidend für den schließlichen Abgang des Oberhofmarschalls nicht sowohl das politische und kirchliche Verhalten des Herrn v. Liebenau gewesen, als vielmehr das gesellschaftliche Herr v. Liebenau war als ein recht wenig höflicher Mann am ganzen Hofe förmlich gefürchtet. Eine Differenz, in die er schon im vorigen Jahre mit einem der kaiserlichen General-Adjutanten kam, wurde durch eine längere Beurlaubung und Erhöhung der militärischen Rangstellung des Herrn v. Liebenau zur Noth beigelegt. Es heißt aber, daß der bisherige Oberhofmarschall die Schroffheit seiner Seiten, insbesondere auch den höchsten Damen gegenüber, nicht zu mildern vermochte, und daß das hauptsächlich dazu beigetragen habe, seinen Sturz zu besiegeln. Sein Nachfolger, der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, ist als ein Kavalier von freundlichem und gewinnendem Wesen bekannt. Seine Vertrautheit mit den besten Traditionen des Verkehrs am allerhöchsten Hofe sichern ihm unter allen Umständen ein Entgegenkommen von Seiten der Hofgesellschaft, wie es Herr v. Liebenau niemals gefunden hätte, und wenn er schließlich die Liebenswürdigkeit selbst geworden wäre." Dazu bemerkt die „Köln. Volksztg.": „Was im Vorstehenden über weiterliegende Gründe für die Entlassung des Herrn von Liebenau gesagt ist, lassen wir dahingestellt. Hinsichtlich des nächsten Anlasses glauben wir gut unterrichtet zu sein, wenn wir denselben in einem Vorgange bei der Kaiserreise nach Königsberg suchen. Bekanntlich hatte dort auch eine Arbeiter-Deputation beim Kaiser sich angemeldet, wurde aber vom Oberhofmarschall nicht vorgelassen. Dies vernahm der Kaiser erst, als er mit dem Oberpräsidenten zum Bahnhof fuhr. Sofort wurde Herr von Liebenau zur Rede gestellt, und als er bemerkte, daß das Programm bereits überlastet gewesen sei, wurde ihm bedeutet, die Entscheidung darüber hätte er dem Kaiser überlassen und jedenfalls von dem Gesuch der Arbeiter-Deputation Kenntniß geben sollen. Als Herr v. Liebenau die ihm nahe gelegte Bemerkung machte, dann bleibe ihm wohl nichts übrig, als seine Entlassung einzureichen, erhielt er die Antwort, die Entlassung sei bewilligt. Dieser Vorgang beweist auch, wie ernst der Kaiser mit seinen sozial-politischen Bestrebungen es nimmt."

— In welchem Umfange die Provinzen sich der ihnen durch das Dotationsgesetz vom 8. Juli 1875 übertragenen Aufgabe der Fürsorge für den Gemeindewege- und Chausseebau unterziehen, erhellt u. A. aus der Thatsache, daß in Schlesien in einem Zeitraum von zwölf Jahren nicht weniger als 3000 Kilometer Kreischausseen und Gemeindewege mit Unterstützung der Provinz gebaut sind. Letztere hat dafür an Chaussee- und Wegebau-Prämien über 12,6 Millionen Mark verausgabt.

— Der transatlantische Dampferverkehr Deutschlands, dessen Hauptlinien bekanntlich von Bremerhafen, Hamburg und Stettin ausgehen, steht den fremdländischen Konkurrenzlinien nicht nur vollkommen ebenbürtig zur Seite, sondern hat sich nach dem Urtheil unbefangen prüfender Kenner allmälig die Stellung eines primus inter pares erworben. Die deutschen Schnelldampfer, namentlich der neuesten Konstruktionen, stehen an Geschwindigkeit und Leistungsfähigkeit hinter keinem Schiffe der Welt zurück, erfreuen sich aber sowohl daheim als im Auslande des Rufes einer überlegenen Solidität, Regelmäßigkeit und Sicherheit des Betriebes. Letzterer Punkt gewinnt um so größere Bedeutung in den Augen des reisenden Publikums, je angestrengter die verschiedenen konkurrirenden Linien um die Palme der Fahrgeschwindigkeit ringen, ja diesem Zwecke zu Liebe mitunter die Rücksicht auf Sicherheit von Schiff und Insassen mehr als recht und billig scheint hintansetzen. Thatsache ist, daß Schiffsunfälle auf den deutschen Linien zu den größten Seltenheiten gehören, was von den Konkurrenten keineswegs in dem gleichen Maße gilt. Das wird durch zwei Vorkommnisse erhärtet, die erst aus den allerletzten Tagen datiren. Der der englischen Inmanlinie gehörende Dampfer „City of Paris" wurde auf offener See von einem Schraubenbruch betroffen und dadurch völlig manövrirunfähig gemacht. Daß es damit sein Bewenden hatte und eine Katastrophe vermieden wurde, war nur einem Zusammentreffen glücklicher Umstände zu danken, denn in dem seegerichtlichen Urtheilsspruch heißt es wörtlich: „ein gewöhnlicher Dampfer wäre in Folge des Unfalles zu Grunde gegangen". Und ganz kurze Zeit nachher passirte einem Schwesterschiffe der „City of Paris", dem Anchor-Line-Dampfer „City of Rome", auf der Fahrt von Newyork nach Liverpool, das Mißgeschick, im Nebel unweit der Küste auf einen Felsen zu laufen, glücklicher Weise ohne seeuntüchtig zu werden, so daß wenigstens der Bestimmungshafen erreicht werden konnte. Wie das Schiff soweit aus dem regelmäßigen Kurse abirren konnte, um mit dem Felsen, der den Schiffern wohlbekannt und auf Karte eingetragen ist, zu kollidiren, ist nach den Liverpooler Zeitungsmittheilungen „nicht klar", eine Umschreibung der muthmaßlichen Ursache, die kaum zur Beruhigung der Gemüther beitragen dürfte. Die „St. James Gazette" faßt den Eindruck der beregten Schiffsunfälle auf die öffentliche Meinung Englands in Kürze dahin zusammen, es befestige sich zusehends die Ueberzeugung, daß das Register der Unfälle auf transatlantischen Dampfern viel zu sehr anschwelle. Offenbar hat man es hier mit einem wunden Punkte in der Organisation des Dienstbetriebes auf den englischen Ozeandampfern zu thun, der, wenn nicht Remedur eintritt, noch ernstere Konsequenzen nach sich ziehen kann, ganz abgesehen von den pekuniären Opfern, die ebenfalls recht erhebliche sind. So bekommen z. B. die Eigenthümer, Kapitäne und Mannschaften der beiden dem Personendampfer „City of Paris" zur Hülfe geeilten Schiffe für ihre Rettungsarbeiten die Summe von 8100 Pfund ausgezahlt; die Herstellung der Schraube, Maschinen ꝛc. dürfte kaum weniger kosten — kurz, man sieht, wie das englische „System" sich unter den verschiedensten Gesichtspunkten als nichts weniger denn kreditwürdig erweist.

Marggrabowa, 8. Juni. Heute in den frühesten Morgenstunden wurden die Bewohner der Stadt durch die Allarmsignale der freiwilligen Feuerwehr aus ihrer Ruhe geschreckt. Es brannte der erst vor zwei Jahren von den Gebrüdern Konietzko erbaute und an das Militär vermiethete große Pferdestall der zur Zeit zum Regimentsexerzieren nach Lyck ausgerückten Eskadron des Ulanen-Regiments Graf zu Dohna. Nur wenige Leute waren bei den Kasernements und den jungen Remontepferden, die sich in einem andern Stalle befanden, zurückgeblieben. In dem qu. Stalle befand sich niemand. Das Feuer war dort um 3 Uhr auf dem Dache ausgekommen, nachdem es vorher schon unter demselben an den großen Futter-Vorräthen (erst am 6. d. waren 1500 Bunde Heu zu 20 Pfund hier neben altem Stroh und geringerem Hafervorrathe frisch untergebracht) reichliche Nahrung gefunden. In wenigen Augenblicken sah man statt des Daches nur ein ungeheures Feuermeer. Dank der gerade herrschenden Windstille und den außerordentlichen Bemühungen der Feuerwehr blieb der Herd des Feuers nur auf das eine Gebäude beschränkt. Die Reitbahn, welche sich direkt an dasselbe anschließt, wurde gerettet. Morgens gegen 10 Uhr schien das entfesselte Element bekämpft, und die Feuerwehr verließ unter Zurücklassung einer Wache den Schauplatz ihrer Thätigkeit. Bald aber zog ein heftiges Gewitter herauf, und der damit verbundene Sturm fachte um $11^1/_2$ Uhr das Feuer von neuem an. Nun stand zu befürchten, daß die angrenzenden Gebäude alsbald auch ein Raub der Flammen würden. Da fiel aber, noch ehe die Feuerwehr wieder angerückt war, ein wolkenbruchartiger Regen, theilweise auch mit Hagel untermischt, hernieder und dämpfte das Feuer weit erfolgreicher, als es die Spritzen vermocht hätten. Der Regiments-Kommandeur, Oberst Mandelsloh in Lyck, war in der Frühe telegraphisch von dem Vorkommniß benachrichtigt; derselbe traf mit dem 11 Uhr-Zuge in Begleitung des Rittmeisters Krüger zur Feststellung des Thatbestandes hier ein. Er fand von dem Gebäude nur noch die Ringmauern vor. Ueber die Art der Entstehung des Feuers herrscht noch Dunkel.

Lübeck, 10. Juni. Die hiesige Bürgerschaft nahm gestern die Vorlage, betreffend die Einsetzung eines Einigungsamtes zur Ausgleichung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, an. Auch soll den Beisitzern gestattet sein, durch Fragestellung zur Aufklärung von streitigen Angelegenheiten in die Verhandlung einzugreifen, ein Zugeständniß, welches von verschiedenen Mitgliedern lebhaft bekämpft, schließlich aber mit geringer Stimmenmehrheit angenommen wurde.

Die elektrische Zentral-Station, welche auf Staatskosten erbaut worden ist, soll erweitert werden, damit auch der Hafen und dessen Umgebung elektrisch beleuchtet wird. Die dafür erforderliche Summe von 153,000 Mark wurde von der Bürgerschaft anstandslos bewilligt, jedoch mit der Maßgabe, daß der Betrag nur vorschußweise dem Reservefonds für Gemeindeanstalten entnommen werde.

Karlsruhe, 10. Juni. Se. königliche Hoheit der Großherzog besuchte am 6. d. die Ausstellung der deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft in Straßburg i. E. Bei seiner Anwesenheit in der elsässischen Hauptstadt brachten Höchstdemselben 120 Bauern aus dem badischen Amtsbezirk Kehl in der „Hanauer" Nationaltracht zu Pferde eine Huldigung dar. Der Großherzog hielt an sie bei dieser Gelegenheit folgende Ansprache: „Liebe Freunde! Es ist mir eine Freude, Ihnen Dank zu sagen für das herzliche Willkommen. Die Freude, die ich empfinde, ist in der That groß über die treuergebene Gesinnung, die Sie mir ausgesprochen, und durch welche bereits Gutes und Großes geleistet worden ist. Als treue gute Badener wissen Sie, daß die höchste Ehre ist, ein guter Deutscher zu sein. Ich appellire an Ihre Herzen. Sie sind noch jung und haben noch vieles vor sich, Böses und Gutes. Sollte es aber schwere Tage für Sie geben, so werden Sie sich als gute Deutsche bewähren. Zur Bewahrheitung dieses fordere ich Sie auf, ihre Mützen abzunehmen und mit einzustimmen in ein Hurrah auf Se. Majestät den deutschen Kaiser, der uns das Glück einer starken, kräftigen Regierung des Friedens gegeben hat. Hurrah!"

Aus dem Reichsland, 8. Juni. Es möge mir gestattet sein, aus den mannigfachen Anzeichen dafür, daß jetzt doch ein anderer Wind in Elsaß-Lothringen weht und daß hier auch in politischer Hinsicht der Frühling eingezogen ist, eines herauszugreifen Dem Kriegerverein in Brumath, einem kleinen Städtchen im Landkreise Straßburg, war von Sr. Majestät dem Kaiser eine Fahne zum Geschenk gemacht worden. Es galt, diese in feierlicher Weise einzuweihen. Es mag bemerkt werden, daß dieser Kriegerverein erst $1^1/_2$ Jahre besteht und zu Mitgliedern zum größten Theil Altelsässer zählt. An zahlreiche Kriegervereine des Elsaß, von denen manche nur aus Altelsässern zusammengesetzt sind, und Badens waren Einladungen ergangen; 32 Vereine mit über 1100 Mitgliedern waren der Einladung gefolgt. Die Stadt Brumath hatte sich zu dem Tage auf das reichste geschmückt; es war buchstäblich kein Haus, keine Scheune, kein Stall, kurz kein Gebäude nach der Straße hinaus ohne Fahnen- und Laubschmuck geblieben. Die gesammte Bevölkerung der Stadt und des ganzen Kantons nahm an der Feier den lebhaftesten Antheil; die Fahnenweihe war zum herrlichsten Volksfest geworden. Ergreifend war die Scene, als nach der Weiherede das deutsche Bundeslied „Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt" begeistert gesungen wurde. Hierbei verdient noch ein Umstand erwähnt zu werden, der zeigt, daß auch der katholische Klerus anfängt, den deutschen Bestrebungen freundlicher gegenüber zu stehen. Während sonst häufig die katholischen Pfarrer von der Theilnahme an Kriegervereinen und deren Festen abgemahnt haben, hatte in diesem Falle der würdige Pfarrherr am Sonntag vorher in der Kirche verkündet, daß der Gottesdienst mit Rücksicht auf die Fahnenweihe eine Stunde früher anfangen werde, damit Jeder seiner religiösen Pflicht nachkommen, dann aber auch der Fahnenweihe beiwohnen könne. Die Ankündigung schloß mit dem Bibelspruch: „Gebet Gott, was Gottes ist, dem Kaiser, was des Kaisers ist."

Oesterreich-Ungarn.

Lemberg, 11. Juni. Nach Berichten polnischer Blätter aus Kiew erregte die Nachricht, daß eine weitere Beschränkung der Rechte der Juden seitens der russischen Regierung beabsichtigt sei, unter den jüdischen Bewohnern des Kiewer Bezirkes und anderer Bezirke einen derartigen Schrecken, daß eine Massenauswanderung nach Amerika beginnt.

Pest, 11. Juni. Die heutige Berathung des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation wurde von dem Delegirten Falk mit der Erklärung eingeleitet, daß die ungarische Delegation der huldigenden Kundgebung des Ministers des Auswärtigen Kalnoky für die erhabene Persönlichkeit Sr. Majestät des deutschen Kaisers freudigst zustimme. Falk gedachte darauf mit warmen Worten der Stellung Italiens im Dreibunde und fragte an, ob nicht das Verhältniß Englands zur Tripel-Allianz ein anderes sei als das der übrigen Mächte, ferner, ob Kalnoky Schritte gethan habe oder thun werde behufs Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien und schloß mit dem Ausdruck des Vertrauens zu der Politik Kalnokys. Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky erklärte, sein Exposé könne nur das gleiche sein wie in dem österreichischen Ausschuß. Der veröffentlichte Text über das letztere sei authentisch. Auf einzelne Fragen sich zu äußern, werde er Gelegenheit nehmen.

Pest, 11. Juni. In der heutigen Berathung des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation erklärte Graf Kalnoky, die Anerkennung des Prinzen Ferdinand von Koburg stehe für die Regierung trotz der großen Wichtigkeit der Frage in zweiter Linie. Oesterreich-Ungarn suche auf der Balkanhalbinsel lediglich die möglichste Kräftigung und Förderung der Selbstständigkeit der dortigen Staaten. Auch Serbien gegenüber kann der Minister der Anregung auf Ergreifung schärferer Maßregeln gegen Serbien nicht beipflichten. Er hoffe, die vorgestrigen Erklärungen vor der österreichischen Delegation würden in Serbien den entsprechenden Eindruck machen. Bezüglich Bulgariens erklärte der Minister nochmals, die gegenwärtigen Zustände seien sehr zufriedenstellend, ein vorschnelles Eingreifen sei mit Rücksicht auf mögliche Folgen zu vermeiden. Der Minister konstatirte ferner, Oesterreich-Ungarn befinde sich mit England, namentlich im Orient im vollen Einverständniß, und diese freundliche Uebereinstimmung zwischen den beiden Ländern erstrecke sich so ziemlich auf alle internationalen Fragen.

Pest, 11. Juni. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation erklärt der Delegirte Julius Horvath, er mache den Minister des Aeußeren Grafen Kalnoky für Verschlimmerung des Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien nicht verantwortlich und billige dessen Prinzip der Nichteinmischung. Dem offenkundig feindseligen Verhalten Serbiens gegenüber empfiehlt der Redner die Anwendung volkswirthschaftlicher und diplomatischer Isolirung. Die Angriffe eines Theils der deutschen Presse gegenüber dem geplanten Ausflug der Ungarn nach Berlin, veranlassen den Redner zu dem Wunsche, der Minister des Aeußeren möchte der öffentlichen Meinung in Deutschland durch den Vertreter Oesterreich-Ungarns in Berlin eine bessere Orientirung verschaffen.

Frankreich.

Der Präsident der Republik, Carnot, zeigt sich unermüdlich in der Erfüllung seiner repräsentativen Pflichten. Kaum von seiner neuesten Rundreise heimgekehrt, die ihn wieder zu zahllosen Reden und Erwiderungen zwang, wohnte er dem sogenannten Lendit, den in diesem Jahre seit undenklicher Zeit zum ersten Male wieder in Aufnahme gekommenen, schier olympischen Wettkämpfen der Schüler etlicher Pariser Schulen im Bois de Boulogne, bei. Wir erwähnen des Vorganges nur, um auf die Bedeutung hinzuweisen, welche die Leibesübungen aller Art seit Jahren in der Jugend-Erziehung gewonnen haben. Man findet, daß der Körper über den Geist vergessen wurde, und sucht nun, wenigstens nach dieser Richtung hin, die griechischen Sitten wieder aufleben zu lassen. Turnen, Schnelllauf, Wettfahren nach englischem Muster, Schwimmen, Radfahren u. s. w. sind an der Tagesordnung, und selbst das klassische Ballspiel und die englischen Rasenspiele schmeicheln sich in die Gunst des Tagesgeschmackes ein. Hoffen wir im Interesse der französischen Jugend, daß diese sportalische Begeisterung länger andauern wird, als die für die kindische Soldatenspielerei der Schüler-Bataillone. Der Vorgang ist nicht nur von pädagogischem, sondern auch von sozialem, ja, sogar sozialpolitischem Interesse, handelt es sich hier doch um ein energisches Mittel gegen die physische und sittliche Entartung des heranwachsenden Geschlechts.

Wir entnehmen einer interessanten Statistik des „Figaro", daß sich unter den einer fremden Nation angehörenden Pariser Studenten 19 Deutsche, 154 Engländer, 53 Nordamerikaner, 16 Zentral- und Südamerikaner, 18 Oesterreicher, 24 Belgier, Holländer und Luxemburger, 2 Studenten aus Kanada, 10 Japaner und Chinesen, 27 Egypter, 62 Spanier und Portugiesen, 315 Griechen, Rumänen, Türken, Serben und Bulgaren, 4 Studenten aus Haiti, 17 Italiener, 4 Studenten von der Insel Mauritius, 296 Russen und Polen, 6 Schweden, Norweger, Dänen, 40 Schweizer, 4 Syrier, Perser, Australier befinden. Von diesen 1071 fremdländischen Studenten studiren 182 die Rechte, 1 die Theologie, 729 die Medizin, 60 die Wissenschaften, 23 die schönen Wissenschaften, und 23 widmeten sich der Apothekerlaufbahn.

In diesen Zahlen fällt uns, vom rein politischen Standpunkte aus betrachtet, die sehr geringe Zahl der Deutschen, die auffallend große Zahl der Russen und Polen auf. Das erklärt sich nur aus der Anziehungskraft, welche Rußland und Frankreich auf einander ausüben, andererseits aus der Abneigung der deutschen Studenten, sich in Paris völlig isolirt zu sehen. Auch mit den Griechen und Rumänen steht Frankreich, wie man aus obigen Zahlen ersieht, noch in enger geistiger Beziehung; wir glauben aber, daß da eine Abnahme zu spüren ist.

Aus **Paris** vom 10. Juni wird der „Köln Ztg." berichtet:

„Der gestrige Empfang auf der deutschen Botschaft war sehr zahlreich besucht und verlief glänzend. Das ganze diplomatische Korps, alle Minister, viele hohe Beamte, General Brugere mit vielen höheren Offizieren in Uniform waren erschienen, außerdem viele Mitglieder des Faubourg St. Germain, Deputirte und Senatoren, die Spitzen der deutschen und fremden Kolonien. Ein Zigeunerorchester spielte.

Italien.

Rom, 10. Juni. Cialdini soll ein Schreiben des Königs Humbert an den Präsidenten Carnot überbringen.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Juni. Ein Leitartikel des „Standard" giebt England den Rath, so weit wie irgend möglich Deutschlands Ansprüchen in Afrika Rechnung zu tragen, falls Deutschland England freien Weg durch das Hinterland fest garantire, so daß die englische Verbindungslinie zwischen Kapstadt und Kairo nicht unterbrochen würde. In diesem Falle solle England die Ausdehnung der deutschen Sphäre bis zur Kongogrenze zugestehen. Uganda und die Stevenson-Straße gehörten selbstverständlich England.

Rumänien.

Bukarest, 10. Juni. Ein viel Aufsehen erregender Skandal betrifft die Person des radikalen Abgeordneten C. Dobrescu (Argesch), welcher öffentlich beschuldigt wurde, von vier Offiziersaspiranten der Artillerieschule Schuldscheine von je zweihundertfünfzig Franks für die Befürwortung ihrer Beförderung zu Offizieren verlangt und erhalten zu haben. Eine diesbezügliche parlamentarische Enquete konnte nur konstatiren, daß der genannte Abgeordnete keine Schritte behufs Beförderung seiner Klienten gethan habe, und wurde Herrn Dobrescu mit Rücksicht auf die seinen Fall betreffenden, theilweise recht unangenehm detaillirten Mittheilungen der Presse in öffentlicher Kammersitzung die Nothwendigkeit klargelegt, sich durch eine Ehrenbeleidigungsklage von dem auf ihm lastenden, ehrenrührigen Verdachte zu reinigen.

Amerika.

Washington, 10. Juni. Die Repräsentantenkammer hat die Silbervorlage an den Senat zurückgegeben, welcher dieselbe seinerseits an die Finanzkommission überwiesen hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Juni. Ueber die Verhandlungen des Verbandstages der ornithologischen und Geflügelzucht-Vereine Pommerns, welcher am 7. d. M. in Wollin abgehalten wurde, entnehmen wir der „Stralf. Ztg." Folgendes. — Den Vorsitz führte Herr Amtsrichter Boehme.

Der sich an die Verlesung des Protokolls anschließende Bericht über Verbandsangelegenheiten ergab die freudige Thatsache, daß bereits im Vorjahre, der Eingabe des Verbandes entsprechend, die Dohnenschlingen in den Stettiner Forstbezirken nach beendeter Fangzeit glatt gezogen seien, so daß Fang und Tod späterer Zugvögel in den Dohnen unmöglich gemacht sei. Der Bericht erwähnte ferner eine vom Stralsunder Verein ausgearbeitete Denkschrift an den Provinzial-Landtag. Er schloß mit einer statistischen Erhebung über die Zusammensetzung des Vorstandes bei den verschiedenen Vereinen.

Der erste Antrag, welcher sehr lebhafte Debatten hervorrief, bezweckte die Bewilligung einer Summe, um innerhalb der Verbandsvereine besonders brauchbare und sich zur Weiterzucht empfehlende reine Rassestämme anzukaufen. Bewilligt wurden von dem Verbande jährlich 60 Mark als Beihülfe für die Beschaffung von zwei Rassestämmen, deren Hähne ausgetauscht werden sollen, um sofort eine Blutauffrischung herbeizuführen. Die Bestimmung dieses Antrages kommt namentlich den kleineren Vereinen zu gute, die nicht in der Lage sind, ständig kostspielige Stämme selbstständig anzukaufen, ohne die Leistungsfähigkeit der Kassen über Gebühr anzustrengen.

Der zweite Antrag bezweckte eine Aufklärung über jene Hühnerrassen, welche erfahrungsmäßig aus klimatischen und landwirthschaftlichen Gründen sich besonders in Pommern zu Zuchtzwecken eignen. Die Schilderung der einzelnen Vereine ergab, daß sich diese Frage nicht einheitlich und nicht auf dem Verbandstage regeln lasse. Deshalb soll bis zum 1. September von jedem Verein ein ausführlicher Bericht an den Verbandssekretär eingesandt und von diesem weiter verarbeitet werden. Eine besondere Aufforderung hierzu wird seiner Zeit noch die Verbandszeitschrift bringen.

Den nächsten Gegenstand bildete eine Berathung über die Verbandszeitschrift und die Verbreitung derselben unter den Verbandsmitgliedern.

Die Aufstellung eines engmaschigen Beobachtungsnetzes zur näheren Kenntniß unserer einheimischen Vogelwelt und zur besseren Ermittelung der Zugverhältnisse der Wasser- und Sumpfvögel und der nordischen Wanderer rief wiederum eine sehr lebhafte Debatte hervor. Man einigte sich, daß die Zahl der Beobachtungsstationen sich nur nach dem Vorhandensein solcher Personen richten könne, die ein lebhaftes Interesse der Vogelwelt entgegenbringen, ihre Beobachtungen und das Material sammeln und es den Vereinen übermitteln. Die von dem Stralsunder Verein angefertigten Beobachtungslisten, welche das Sammeln der Einzelbeobachtungen erleichtern sollen, kommen zur näheren Prüfung. Die Zentralstelle, an welcher die Beobachtungen der verschiedenen Vereine zusammenfließen, wird nach wie vor von Herrn Major von Homeyer verwaltet werden.

Der Verband empfiehlt durch Beschluß alsdann, die großen Verbandsausstellungen, welche in den Jahren von 1885—1890 den Verbandsvereinen einen Kostenaufwand von fast zehntausend Mark auferlegten und die Kraft der Vereine merklich schwächten, gegebenen Falles nur nach je zwei Jahren zu wiederholen, dafür aber, soweit es nur irgend ausführbar ist, in jedem Vereine jährlich eine Lokal-Geflügel-Ausstellung mit Geflügelmarkt zu veranstalten.

Nach dem darauf erstatteten Kassenbericht hat die Verwaltungskasse des Verbandes einen Ueberschuß von etwa 250 Mark aufzuweisen. Die nächste große pommersche Verbands-Ausstellung wird in Stettin im kommenden Jahre stattfinden, wozu ein besonderer Prämiirungsfonds bewilligt wurde; ebendaselbst, aber nicht in den Ausstellungstagen, wird auch der nächstjährige Verbandstag zusammentreten.

— Zur Warnung mag folgende Affaire dienen: Der 14jährige Zögling eines Berliner Pensionats, Adolf S., war auf dem Abort eines Bahnhofes von einem Beamten überrascht worden, als er die Wände mit ungeziemenden Reimen besudelte. Der Beamte brachte die Sache zur Anzeige, was zur Folge hatte, daß gegen S. eine

Klage erhoben wurde. Jüngst ist nun Adolf S., der inzwischen durch Beschluß der Lehrer-Konferenz von der von ihm besuchten höheren Lehranstalt verwiesen wurde, von dem Schöffengericht zu einer dreitägigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

— Für die Stadt Stargard ist die Errichtung einer Stadt-Fernsprechverbindung, sowie einer Fernsprechverbindung mit Stettin resp. Berlin ins Auge gefaßt. Der Vorstand des Vereins der Kaufmannschaft in Stargard hat die einleitenden Schritte dazu gethan.

— Die dressirten Hunde des Mr. Tscheroff, deren wunderbare Dressur so große Bewunderung erregt, werden nur noch bis Sonntag in den Stettiner Zentralhallen auftreten, ebenso die Bravourturner Gebr. Edwardo und der vorzügliche Jongleur M. Cara. Am Montag wird bereits ein ganz neues Spezialitäten-Ensemble daselbst auftreten. Wer also noch die obigen vorzüglichen Artisten bewundern will, muß die Vorstellungen in den nächsten Tagen besuchen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Kapelle der „Zentralhallen" unter Leitung des Herrn Variali sehr Tüchtiges leistet, daher läßt auch der musikalische Theil nichts zu wünschen übrig.

— Wie aus Köslin geschrieben wird, ist es, wie zuverlässig verlautet, die Absicht Sr. Majestät des Kaisers, der im Oktober dieses Jahres voraussichtlich stattfindenden Einweihung des dortigen Kadettenhauses persönlich beizuwohnen. Die Bauverwaltung drängt die Unternehmer auf pünktliche Erfüllung der eingegangenen Kontrakte, damit die Anstalt bis zu diesem Zeitpunkte möglichst fix und fertig dasteht.

* Der Barbier Max Stumpf von hier, welcher in der vergangenen Nacht bald nach 12 Uhr das Bollwerk unweit der Baumbrücke passirte, glitt aus und fiel in die Oder. Derselbe rief um Hülfe und da der Revierwächter in der Nähe war, eilte derselbe herbei und es gelang ihm, den Unglücklichen, der nicht schwimmen konnte, von einem Kahn aus zu retten. Stumpf fand in der Nacht Aufnahme im städtischen Krankenhause.

* Der Rentier Wegner aus Kolbitzow wurde gestern wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen verhaftet.

— Aus der Strafanstalt zu Naugard ist vorgestern der Strafgefangene August Ludwig von der Außenarbeit entwichen.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung vom 9. Juni.

Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolles und Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen wurde der Versammlung mitgetheilt, daß der Gärtner-Feldmeß-Unterricht am Sonntag, den 1. Juni, mit 16 Schülern begonnen habe; ebenso daß die Rosen-Ausstellung in Stargard am Sonntag, den 15. d. M., stattfinden werde und Anmeldungen zu derselben bis Freitag, den 13. d. M., Abends 8 Uhr, an den Vorsitzenden des Stargarder Gartenbau-Vereins, Herrn Mampe, zu richten seien. — Hierauf erhielt Herr Kasten das Wort zur Beantwortung der Frage: Wie behandelt man frischgesäeten Rasen. Redner schickt voraus, daß sehr häufig Klagen laut würden über das schlechte Aussehen und Gedeihen des frischgesäeten Rasens und daß hier in den meisten Fällen der Qualität des Samens Schuld beigemessen werde; in Wahrheit liege diese aber in den weitaus meisten Fällen nicht allein an der sorglosen Behandlung des Rasens, sondern auch vorzugsweise an der ungenügenden Bearbeitung des zu Rasenplätzen bestimmten Grund und Bodens und sei vor allen Dingen eine sehr gründliche Vorbereitung desselben die Hauptbedingung, um einen schönen gleichmäßigen und dauerhaften Rasen zu erzielen. Rohen unkultivirten Boden soll man gründlich düngen und umarbeiten und dann noch wenigstens ein Jahr mit Hackfrüchten bebauen, um das Unkraut daraus zu beseitigen; versäume man dies, so sei die Folge davon, daß noch vor dem Aufgehen des Grassamens Unkraut in Masse hervorbricht und den Rasen so verdirbt, daß er nach kurzer Zeit nochmals angesäet werden muß. Bereits in Kultur gewesenen Boden solle man im Herbst umgraben und mit verrottetem Dünger bedeckt bis zum Frühjahr roh liegen lassen; alsdann werde der Dünger flach untergegraben und nach beendigter Einebnung das Land besäet. Sobald der Samen aufgegangen ist, muß ein gründliches Ausjäten des Unkrautes, welches sich stets im Boden befindet und gleich zuerst mit aufgeht, vorgenommen werden und ist der Rasen alsdann zeitig, bevor er zu lang wird, zu mähen, von dem abgemähten Grase durch sauberes Abfegen zu befreien und festzuwalzen. Nach je 10 bis 12 Tagen sei das Abmähen zu wiederholen und wenn man dann für eine ausreichende und möglichst regelmäßige Bewässerung Sorge trage, so werde das Aussehen wie das Gedeihen des Rasens zu keinen Klagen mehr Anlaß geben. Um dem Rasen für das folgende Jahr neue Nährstoffe zuzuführen, wende man am besten Kopfdüngung an; dieses sei in der Weise zu bewerkstelligen, daß man, nachdem Ende September oder Anfang Oktober der letzte Schnitt gemacht worden sei, den Rasen mit verrottetem Kompost oder kurzem verrotteten Dünger bedecke, den man den Winter über liegen lasse und im Frühjahr bei eintretendem Thauwetter, soweit er nicht vom Erdboden aufgesogen sei, abharke und sauber abfege. Wie auch Herr Eichholz bestätigt, sei eine gründliche Bearbeitung des Bodens diejenige Hauptbedingung zur Erzielung eines guten dauerhaften Rasens, gegen die noch in den meisten Fällen gefehlt werde und fügt Herr Wiese noch hinzu, daß auf keinen Fall der Boden so tief bearbeitet werden darf, daß roher Boden obenauf kommt, weil solche Stellen sonst jahrelang auf dem Rasen häßlich aussehende Flecke bilden, die nur durch wiederholt vorzunehmende Abdüngung mit Guano oder Mistjauche zu beseitigen seien. — Zu einer zweiten Frage, betreffend das Herausnehmen der Blumenzwiebeln, bemerkt zunächst Herr Eichholz, daß er die Hyazinthenzwiebeln herauszunehmen pflege, sobald das Laub anfange gelb zu werde; er schlage sie alsdann noch eine Zeit in Erde ein, um der Zwiebel Zeit zu geben, die in ihr noch vorhandenen Nährsäfte aufzubrauchen und nehme sie erst dann zum Abtrocknen heraus, wenn das Laub gänzlich abgewelkt sei. — Herr Kasten bezweifelte die Zweckmäßigkeit des Einschlagens der herausgenommenen Hyazinthenzwiebeln und empfahl, wenigstens bei Tulpen, Crocus, Narzissen, Tazetten, Schneeglöckchen und verschiedenen anderen Sorten dieselben möglichst tief (6—8 Zoll) zu pflanzen; man könne alsdann im Frühjahr bald nach dem Abblühen derselben und dem Absterben des Laubes die Beete mit anderen Florblumen bepflanzen, ohne daß man die Zwiebeln herauszunehmen brauche, wodurch dieselben sich besser bestauden und später einen kräftigeren und schöneren Flor hervorbringen, als wenn man sie herausnimmt und sie vor vollständiger Beendigung der Vegetationsperiode stört. Herr Kallmeyer bestätigte im Allgemeinen diese Ausführungen, namentlich in Bezug auf das Tiefpflanzen, da die Zwiebelgewächse auch in wildem Zustande viel tiefer zu stehen pflegen; es sei dies am besten an Lilien zu sehen, welche immer erst einen langen blätterlosen Stengel bilden, bevor sich die Blätter und Blüthen entwickeln. Was indeß das Stehenlassen der Zwiebeln anlange, so möge dies vielleicht für diese selbst zuträglich sein; da die Zwiebelgewächse indeß, wenn sie tief in der Erde stehen, im Frühjahr später kommen und naturgemäß auch später abwelken, so biete ein solches Beet nach dem Abblühen der Zwiebeln immer einen unschönen Anblick und da die Ausführungen des Herrn Kasten doch meistens für Schmuckgärten gegolten haben, so empfehle er, die Zwiebeln gleich nach dem Abblühen herauszunehmen und die Beete sofort mit neuen schönblühenden Gewächsen zu bepflanzen. Die Opfer, welche durch Neubeschaffung von Zwiebeln für das nächste Jahr gebracht werden müßten, seien nicht so erheblich, als daß man sich ihretwegen gerade im Anfange des Sommers, also zu derjenigen Zeit, in welcher der Garten dem Privatmanne den meisten Genuß bietet, bis in den Sommer hinein ein abgeblühtes und unschön aussehendes Beet gefallen lassen solle. — Von Herrn Bossomeier, Besitzer des Restaurants „Zacherlbräu", war der Versammlung ein zu einer Tellerform gewachsener Spargel zur Ansicht vorgelegt worden. — Ausgestellt hatte Herr Schmidt ein prächtiges Sortiment abgeschnittener Blumen von Paeonia chinensis, für welche ihm der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 11. Juni. Ein Einjährig-Freiwilliger des hiesigen Regiments wurde heute Vormittag bei einer Felddienst-Uebung vom Gehirnschlage getroffen. Der Erkrankte wurde in das Garnison-Lazareth geschafft; an seiner Wiedergenesung wird gezweifelt.

Greifswald, 11. Juni. Nach einer soeben hier eingegangenen telegraphischen Nachricht sind gestern Nachmittag auf dem Rittergute Pinnow bei Lassan 3 Pfarrgebände und 2 Kathenhäuser total niedergebrannt. Die Gebäude waren bei der Pommerschen Feuer-Sozietät versichert.

Wolgast, 9. Juni. Dem Herrn Pastor Rabbow in Hohendorf ist von dem königlichen Konsistorium die interimistische Verwaltung der Superintendentur und von der königlichen Regierung die interimistische Verwaltung der Kreisschulinspektion für die Synode Wolgast übertragen.

Wittow, 10. Juni. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr passirte das Ostsee-Geschwader Arkona. Etwa eine halbe Stunde später konnte man dasselbe von Breege aus mittelst Fernrohrs bequem beobachten. Es bestand, wie es schien, aus 3 großen Kriegsschiffen, 6 Torpedobooten und 3 Schiffen anderer Bauart. Man konnte deutlich Signale auf einzelnen Schiffen aufgehen sehen, die auf anderen erwidert wurden. Unter großen Dampfwolken verschwanden die Fahrzeuge innerhalb einer Viertelstunde am Horizonte. Wie es schien, war die Fahrt ostwärts gerichtet.

† **Schivelbein**, 11. Juni. Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters und Steppers Otto Frank hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kanzlei-Gehülfe H. Priebe ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 2. Juli bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Wollmarkt.

Stralsund. Wollmarkt. Die am Dienstag erfolgten Abladungen ergaben bereits das Resultat, daß der hiesige Wollmarkt gut beschickt werden würde, ja daß sogar eine nicht unbedeutende Zunahme an Marktmaterial zu erwarten sei, obgleich im Allgemeinen die Verhältnisse in Neuvorpommern und Rügen eher ungünstig als günstig zu bezeichnen sind. Durchschnittlich fiel die Wolle in den hiesigen Schäfereien etwas leichter als im Vorjahre aus, sodaß das Gesammtgewicht der einzelnen Güter sich etwas niedriger stellte. Andererseits hatten viele Besitzer, die ansehnliche Heerden aufzuweisen haben, von vornherein von einer Beschickung unseres Marktes abgesehen, weil man allgemein das Gefühl hatte, daß am hiesigen Platze Fabrikanten und Agenten bemüht sein würden, den Preis um 10 bis 15 Mark herunterzudrücken, daß man eine Wollspekulation arrangiren wolle und daß nach Verlauf von ein bis zwei Monaten die vorjährigen Preise wieder erreicht sein würden. Allerdings war bereits vor dem Markttermin der Versuch gemacht worden, den Wollpreis verhältnißmäßig billig zu gestalten; vereinzelte Besitzer auf Rügen hatten sich bewegen lassen und zu 115 Mark abgeschlossen, aber eine erhebliche Herabsetzung der vorigjährigen Notirungen stand eigentlich gar nicht zu erwarten, da noch in jüngster Zeit auf schlesischen Märkten in Breslau, Liegnitz und Schweidnitz 120 bis 140 Mark angelegt worden waren.

Der Dienstag hatte alle Kräfte gebührend bereits in Anspruch genommen, starker Fremdenverkehr, zahlreiche Lastfuhrwerke und die dauernde Benutzung aller zur Verfügung gestellten Wagen brachten bereits die Gewißheit daß eine gute Zufuhr zu erwarten sei. Abgeladen wurden an diesem Tage ca. 2500 Zentner Wolle, ein erhebliches Plus gegen das Vorjahr, so daß man annehmen kann, der hiesige Markt werde im Ganzen mit 4500 bis 5000 Zentner Wolle beschickt werden. Das aufgestapelte Material war fast ausschließlich gewaschene Wolle, schwarze Wolle wird kaum noch gehandelt, da die Händler dafür nur 45 bis 50 Mark anlegen wollen, woraus sich vergleichsweise der Preis der betreffenden Wolle im gewaschenen Zustande auf nur 90 bis 100 Mark stellen würde. In Hinterpommern sind im Vorjahre trotzdem Preise von 60 bis 70 Mark für Schwarzwolle erzielt worden.

Angebote wurden an diesem Tage so gut wie gar nicht gemacht, die bereits anwesenden Fabrikanten und Zwischenhändler hielten sich in äußerster Reserve und die Landwirthe waren ebenfalls wenig zu voreiligen Abschlüssen geneigt, da man eine Preisdrückung befürchtete.

Die am Dienstag abgeladene Wolle entstammte zum überwiegenden Antheil rügenschen Schäfereien aus Pommern war an diesem Tage weniger angefahren worden.

Heute Morgen waren die Preise niedrig, 110—115 Mark; in einem Falle wurden 118 Mark bewilligt und vielfach wollte man nur 108 Mark zahlen. Die Kauflust war nur schwach. Doch hob sich das Geschäft im Laufe des Vormittags, und es wurden nunmehr 120—123 Mark gezahlt. Der höchste Preis wurde mit 126 Mark notirt. Um Mittag war der vorhandene Vorrath mit wenigen Ausnahmen verkauft und die Abfuhr der Wollen zum Theil schon vorgenommen.

(Stralsunder Zeitung.)

Posen, 11. Juni. Wollmarkt. Auch während des Nachmittags blieben die Zufuhren schwach. Es ist bis jetzt nur wenig gehandelt bei einem Preisaufschlag von 6 bis 6 Mark. Die Stimmung war sehr ruhig, eher matt.

Kunst und Literatur.

Die illustrirte Familienzeitschrift „**Universum**" gehört unstreitig zu den besten der jetzigen Unterhaltungsblätter und kann von uns warm empfohlen werden. Seine Novellen, seine Schilderungen von Landschaften, seine Abbildungen sind trefflich. Preis des Vierzehntags-Heftes 50 Pfg. [96.]

Die Seehäfen des Weltverkehrs. (Lieferungen 15, 16 und 17.) Im 15. Heft werden Palermo, Messina und Neapel behandelt. Das 16. Heft zieht Livorno und Genua in den Kreis seiner Schilderungen. Genua ist gegenwärtig einer der größten Häfen des Mittelmeeres und der erste Hafen Italiens; er vermittelt vier Fünftel des Seeverkehrs des Königreiches und hat noch lange nicht die Höhe seiner voraussichtlichen Blüthe erreicht. Die 17. Lieferung beschäftigt sich fast nur mit Marseille, dem größten Hafenplatz Frankreichs und einem der ersten von Europa, wie auch wohl einer der größten Fabrikstädte ihres Landes. [90.]

Vermischte Nachrichten.

— (Die Jahreszeiten.) Der „alte Vincke" war nicht wenig überrascht, als er bei Gelegenheit einer seiner Inspektionsreisen in einer westfälischen Dorfschule den ehrwürdigen alten Schulmeister seinen Schülern von fünf Jahreszeiten erzählen hörte. Als er sich von demselben Belehrung erbat, welches denn die fünf wären, erhielt er von dem Alten unbefangen zur Antwort: „Nun, Herr Oberpräsident, es sind Frühling, Sommer, Herbst, Spätherbst und Winter." „Spätherbst? Was heißt das?" — „Das heißt, wenn Scheunen und Speisekammern gefüllt, Baum und Strauch von Früchten und Blättern entblößt sind, wenn feuchte Nebel die Tage trübe machen und der Regen die Erde aufweicht; ist das vorbei, dann geht erst der Winter an." „Aber was versteht Ihr denn unter Herbst?" „Ei, das wissen Sie ja, Herr! Im Herbst pflückt man die rotbackigen Aepfel und die schönen, gelben Birnen von den Bäumen, die Vogelbeeren leuchten im Finstern und über Pfaffenhütchen und Berberitzen liegt's wie ein rothes Tuch, wie eine Decke auf dem Altar, da freut sich das Laub in allen Farben noch einmal, daß es noch lebt, wenn ihm auch der Nachtfrost schon die silberweiße Grabesdecke zeigt." „Herr, schon recht," entgegnete der alte Vincke gerührt, „aber in der Naturlehre lesen wir nichts von der fünften Jahreszeit." „Da steht freilich nichts von in," sprach der Lehrer, „aber ich denke, die Kinder müßten's so wissen wie ich." Vincke nickte lächelnd mit dem Kopf und sagte den Jungen: „Kinder, wir haben nur vier Jahreszeiten, aber es schadet nichts, wenn Ihr Eurem braven Lehrer folgt und auf die fünfte so aufmerkt, wie er."

— (Verrathen!) „Kind, geh hinaus!" sagte die Mama, „ich sehe, der Arzt kommt, den ich sprechen muß." — „Ach liebe Mama, laß mich doch dabei sein!" meinte die Kleine. „Ich bin zu neugierig!" — „Aber worauf denn, mein Kind?" — „Papa sagte gestern zum Fräulein, daß der Doktor dich immer an der Nase herumzieht und das möchte ich doch gar zu gern einmal sehen!"

— (Faule Ausrede.) Richter: „Wie kommen Sie dazu, zu sagen, es gäbe fast keine Gerechtigkeit mehr!" — Angeklagter: „Hoher Herr Gerichtshof, ich meinte die Schank-Gerechtigkeit damit."

— (Aus der militärischen Praxis.) Unteroffizier: „Was macht denn der Soldat, wenn er von einer übergroßen Zahl Feinde angegriffen wird?" Soldat: „Kehrt."

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Juni. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 17° Reaumur. Barometer 28". Wind: NO.

Weizen matt, per 1000 Kilogr. loko 182—188 bez., per Juni 191 nom., per Juni-Juli 190,50 G., per September-Oktober 176 B. u. G., per Oktober-November 175 B. u. G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko 148—153 bez., per Juni 150 nom., per Juni-Juli 149,50 bez., per September-Oktober 14 ,50—144 bez., per Oktober-November 143 B. u. G., per November-Dezember 142,50 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer matt, loko pommerscher 160 bis 163 bez.

Rüböl fest, per 100 Kilogr. loko o. F. bei Kl. 71 B., per Juni 70 B., per September-Oktober 45,25 B.

Petroleum loko —,— versteuert.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 34,50 bez., do. 50er 54,30 nom., per Juni 70er 33,90 nom., per Juni-Juli 70er 33,90 nom., per August-September 70er 34,40 B. u. G.

Regulirungspreise: Weizen 191,00, Roggen 150,00, Rüböl —,—, Spiritus 33,90.

Berlin, 12. Juni. Weizen per Juni-Juli 199,25—199,75 M per Juli-August 184,50 M. September-Oktober 179,75 M.

Roggen per Juni-Juli 149,75—150,50 Mk. per Juli-August 148,50 Septbr.-Oktbr. 146,75 M.

Rüböl per Juni 68,20 Mk., per Sept.-Okt. 55,70 M.

Spiritus loko 50er 54,80 M., loko 70er 34,80 Mk., per Juni 70er 34,00 Mk., per Aug.-Septbr 70er 34,70 M.

Hafer Juni 164,50 Sept.-Okt. 138,25 Mk.

Petroleum Juni 23,30 Mk.

London. Wetter: trübe.

Berlin, 12. Juni. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,50		Amsterdam kurz	168,55
do. do. 3½%	100,80		Paris kurz	80,70
Pomm. Pfandbriefe 3½%	98,50		Belgien kurz	80,70
Italienische Rente	95,70		Bredow.Cement-Fabr.	163,20
do. 3% Eisenb.-Oblig.	68,30		Neue Dampf-Comp. (Stettin)	128,00
Ungar. Goldrente	89,70		Stett.Chamotte-Fabr. Didier	379,00
Rumän. 1881er amort. Rente	99,00		„Union", Fabrik chem. Produkte	145,90
Serbische 5% Rente	88,80		**Ultimo-Course:**	
Griechische 4% Goldrente	75,80		Disconto-Commandit	223 50
Russ. Boden-Credit 4½%	99,90		Berliner Handels-Gesell.	169 50
do. do. von 1880	97,15		Oesterr. Credit	166,10
Chilenische 4½% Anleihe	101,70		Dynamite-Trust	156,70
Oesterr. Banknoten	173,85		Laurahütte	143,40
Russ. Banknot. Cassa	235,55		Harpener	193 50
do. do. Ultimo	232,25		Dortm. Union St.-Pr. 6%	90,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,30		Ostpreuß. Südbahn	
do. (110) 4%	100,0		Marienburg-Mlawka-	98,60
do. (100) 4%			bahn	64,70
P. Hyp.-A.-B.(100) 4%	99,30		Mainzerbahn	117,10
I. Emission	94,10		Norddeutscher Lloyd	157,70
Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	95,00		Lombarden	60,90
Stett.Vulc.-Prioritäten	122,00		Franzosen	99,00
Petersburg kurz	234 40			
London kurz	203 35			
London lang	20 23			

Tendenz: schließlich besser.

Hamburg, 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 88,50, per September 87,75, per Dezember 81,00, per März 1891 79,50. Behauptet.

Hamburg, 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juni 12,27½, per Juli —,—, per August 12,40, per Oktober 11,85, per Dezember 11,92½. Stetig.

Bremen, 11. Juni. Norddeutsche Wollkämmerei 225,00 G.

Bremen, 11. Juni. Aktien des Norddeutschen Lloyd 157,00 G.

Petroleum (Schluß-Bericht) fest, ruhig, Standard white loko 6,75 B.

Wien, 11. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,49 G., 8,54 B., per Herbst 7,74 G., 7,79 B. Roggen per Frühjahr 7,10 G., 7,20 B., per Herbst 6,25 G., 6,30 B. Mais per Mai-Juni 5,34 G., 5,39 B., per September-Oktober 5,57 G., 5,62 B. Hafer per Frühjahr 9,25 G., 9,35 B., per Herbst 6,53 G., 6,58 B.

Amsterdam, 11. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 197. Roggen loko geschäftslos, auf Termine fest, per Oktober 118—119, per März 121—120—121. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 32,50, per Herbst 29,50, per Mai 1891 30,50.

Amsterdam, 11. Juni, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 57,75.

Amsterdam, 11. Juni. Java-Kaffee good ordinary 55,00.

Antwerpen, 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17,25 bez. u. B., per Juni 17,25 B., per August 17⅜ B., per September-Dezember 17⅝ B. Ruhig.

Paris, 11. Juni. Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 10.
3% amortisirb. Rente	95,00	95,00
3% Rente	92,55	92,45
4½% Anleihe	106,60	106,25
Italienische 5% Rente	97,20	97,15
Oesterr. Goldrente	94,75	94,75
4% ungar. Goldrente	91,00	91⅛
4% Russen de 1880	—,—	97,00
4% Russen de 1889	97,90	97,90
4% unifiz. Egypter	493,12	495,31
4% Spanier äußere Anleihe	78,00	77,75
Convert. Türken	19,60	19,65
Türkische Loose	84,75	85,10
4% privil. Türk.-Obligationen	540,00	550,00
Franzosen	498,75	500 00
Lombarden	306,25	308,75
„ Prioritäten	336,25	336,25
Banque ottomane	618,75	616 25
„ de Paris	845,00	848,75
„ d'escompte	525,00	526,25
Crédit foncier	1218,75	1213,75
„ mobilier	461,25	465,00
Meridional-Aktien	732,50	732,50
Panama-Kanal-Aktien	46,25	37,50
„ 5% Obligationen	35,00	33,75
Rio Tinto-Aktien	569,30	573,75
Suezkanal-Aktien	2358,75	2375,00
Gaz Parisien	1395,00	1400,00
Credit Lyonnais	752,50	752,50
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	565,00	565,00
Transatlantique	643,75	645,00
B. de France	4275,00	4250,00
Ville de Paris de 1871	412,50	410,00
Tabacs Ottom.	279,00	282,50
2¾ Cons. Angl.	98,00	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,17½	25,18½
Cheque auf London	25,19	25,20
Wechs. Wien. k.	213,00	213,00
„ Amsterdam k.	206,68	206,68
„ Madrid k.	479,00	479,00
Comptoir d'Escompte neue	610,00	625,00
Robinson-Aktien	73,12	73,10

Paris, 11. Juni. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 31,00. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 34,00, per Juli 34,12½, per Juli-August 34,37½, per Oktober-Januar 33,37½.

Paris, 11. Juni, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 31,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 34,12½, per Juli 34,25, per Juli-August 34,37½, per Oktober-Januar 33,50.

Paris, 11. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juni 25,60, per Juli 25,00, per Juli-August 24,70, per September-Dezember 23,60. Roggen ruhig, per Juni 16,80, per September-Dezember 15,00. Mehl behauptet, per Juni 54,50, per Juli 54,60, per Juli-August 54,70, per September-Dezember 53,20. Rüböl steigend, per Juni 69,50, per Juli 68,75, per Juli-August 68,75, per September-Dezember 68,00. Spiritus fest, per Juni 37,00, per Juli 37,25, per Juli-August 37,25, per September-Dezember 38,00. — Wetter: Bedeckt.

London, 11. Juni. 96% Javazucker 14,75, stetig. — Rübenrohzucker neue Ernte 12,25, stetig. — Centrifugal Cuba —.

London, 11. Juni. Chili-Kupfer 57⅝, per 3 Monat 58,00.

Leith, 11. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Artikel sehr ruhig, ohne nennenswerthe Preisänderung.

Glasgow, 11. Juni, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 44 Sh. 1 d.

Newyork, 11. Juni, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juli 90,25. Weizen per Juli —,—, per Dezember 95,75.

Newyork, 11. Juni. Wechsel auf London 4,85½. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,30, Pipe line cert. per Juli — D. 90⅜ C. Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. 95⅜ C. Weizen per laufenden Monat — D. 93⅝ C., per Juli — D. 93⅞ C., per Dezember — D. 94⅞ C. Getreidefracht 1,50. Mais 41⅝. Zucker 4$\frac{15}{16}$. Schmalz loko 6,12. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20.00. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 17,07. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 16,67. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli 95,75.

Schiffsbewegung.

London, 11. Juni. Der Union-Dampfer „Anglian" ist heute auf der Heimreise von den kanarischen Inseln abgegangen.

London, 11. Juni. Der Union-Dampfer „Moor" ist heute auf der Heimreise von Madeira abgegangen.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 11. Juni. Auf dem Strohboden des Pferdestalles der Leib-Eskadron des Leib-Garde-Husaren-Regiments entstand heute Mittag Feuer. Sämmtliche Pferde wurden gerettet. Nach kaum einer Stunde wurde der Brand durch die Mannschaften gelöscht, doch sind die Strohvorräthe verdorben. — Während des Feuers entstand unter dem Publikum eine unruhige Bewegung, die das Einschreiten der Polizei und die Verhaftung eines Arbeiters veranlaßte. Als dieser auf einen Neubau entfloh, verfolgte ihn ein Schutzmann und versetzte dem sich Wehrenden einen Degenstich in den Leib, in Folge dessen der Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kassel, 11. Juni. Die General-Versammlung der Mineralquellen-Aktiengesellschaft Wildungen hat die Vertheilung von dreißig Prozent Dividende beschlossen.

Wiesbaden, 11. Juni. Die Frau Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich, Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig, traf hier ein und reiste nach zweistündigem Aufenthalte nach Bad Schwalbach zu mehrwöchigem Aufenthalte weiter.

Remscheid, 11. Juni. Die Feilenhauer-Vereinigung beschloß auf einer zahlreich besuchten Versammlung, die Arbeit einzustellen, weil die Fabrikanten die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligten.

Hamburg, 11. Juni. Die Lage der streikenden Maurer, Zimmerer und sonstigen Bauarbeiter ist in ein sehr kritisches Stadium getreten. Wenn der Zuzug von auswärts nicht aufhört, werden die Streikenden unterliegen. Das Streik-Komitee hat beschlossen, Delegirte nach allen größeren Städten zu entsenden, damit dieselben in öffentlichen Versammlungen die Gewerksgenossen vor dem Zuzug nach Hamburg warnen.

Hamburg, 11. Juni. Wie die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, schließt eine der Bürgerschaft vom Senate zugegangene umfangreiche Vorlage mit dem Antrage, in Kuxhafen nach dem vom Senate aufgestellten Plane einen tiefen Hafen anzulegen, sowie den dortigen Fischerhafen auszubauen und die hierzu erforderlichen 7½ Millionen Mark durch eine Anleihe aufzubringen.

Der Ausstand der hiesigen Marmorarbeiter ist beendet. Letztere nehmen die Arbeiten zu den früheren Bedingungen wieder auf.

Greiz, 11. Juni. Nach vierwöchentlicher Dauer geht der Weberstreik seinem Ende entgegen. Wenige Arbeitgeber haben die Forderungen der Arbeiter bewilligt; in einigen Betrieben haben die Streikenden die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen, und für die große Mehrzahl der Ausständigen kann jeder Tag die Entscheidung bringen. Die Noth unter den Streikenden, die schon seit Wochen fast ausschließlich von Kartoffeln leben, ist groß.

Wien, 11. Juni. Nach einer Meldung der „Fr. Pr." ist Graf Hartenau in Serajewo angekommen.

Wien, 11. Juni. Wie der „Pol. Korr." aus Konstantinopel gemeldet wird, beantwortete die Pforte die russische Note betreffend Kriegsentschädigung in hinhaltender Form.

Marienbad, 11. Juni. Die Gräfin von Paris wird Ende des Monats erwartet.

Pest, 11. Juni. Der amtliche Saatenstandsbericht weist eine wesentliche Verschlechterung nach; es wird starkes Umsichgreifen des Rostes konstatirt.

Paris, 11. Juni. Die Blätter erkennen einmüthig an, daß in der Frage der Konversion der egyptischen Schuld mit größerer Würde und mit größerer Rücksicht auf die französischen Interessen nicht hätte verfahren werden können, als dies durch Ribot geschehen sei. Sie drücken die Hoffnung aus, daß England sich angenehm befühlen werde durch die edlen Worte, durch die der Minister sein Vertrauen auf die Aufrechterhaltung der Verträge ausgedrückt habe, und daß England keine weiteren formellen Abmachungen verlangen werde.

Paris, 11. Juni. Sarah Bernhard ist an einem Knieleiden derartig erkrankt, daß eine gefährliche Operation unvermeidlich ist.

St. Etienne, 11. Juni. Auf der Präfektur fand in Gegenwart des Präfekten eine Zusammenkunft zwischen den Direktoren der Kohlengruben und Delegirten der Arbeiter statt. Die Ausständigen faßten ihre Wünsche in folgende Punkte zusammen: 1) Achtstundentag; 2) Lohn von 6 bis 8 Franks täglich; 3) Verwaltung einer Hülfskasse durch ein Komitee, dessen Glieder zu ⅔ von den Arbeitern gewählt werden; 4) tägliche Geldentschädigung an Verwundete und Kranke; 5) kostenfreie Bewilligung von Arzneien; 6) freie Heizung; 7) keine Entlassung im Fall von Arbeitseinstellung. Die Direktoren erwiderten hierauf, daß sie es vorzögen, lieber auf den Betrieb zu verzichten, als derartige Bedingungen anzunehmen.

London, 11. Juni. Die „St. James Gazette" meldet über die wahrscheinliche Lösung der afrikanischen Angelegenheit Folgendes: Erstens: die Deutschen räumen Witu und geben jeden Anspruch auf dahinter liegendes Gebiet auf; zweitens: quer durch Viktoria Nyanza-See bis an die Ostgrenze des Kongostaates wird eine Linie gezogen, dessen nördlicher Theil England und dessen südlicher Theil Deutschland zufällt; drittens: England erhält die Berechtigung zum Bau einer Straße vom Viktoria-Nyanza-See bis Tangayika-See und deren Benutzung, ebenso die vollständige Kontrolle über die Stevenson-Straße und das Gebiet ringsum den See Bangwroh und das Urunge-Territorium; fünftens: werden die Verträge von Peters durch Deutschland desavouirt.

Petersburg, 11. Juni. Aus Finnland wird große Erregung gemeldet über das Abschiedsgesuch des Senators Mechelin, wegen des Konfliktes mit dem General-Gouverneur Grafen Heydn.

Belgrad, 11. Juni. Die Rede Kalnoky's und die gestrige Zurücksendung des Waggons Schweine aus Steinbruch ruft große Erregung hervor. Nach „Nowosti" hat der Ministerpräsident Gruics an den Grafen Kalnoky eine energische Protestnote gesandt.

Sofia, 11. Juni. Der Staatsanwalt Markow überreichte heute dem obersten Kassationshofe seine Eingabe gegen die wider Panitza und Kolobkow ergangenen Urtheilssprüche. Der Kassationshof wird wahrscheinlich schon nächste Woche seine Entscheidung geben können.

Newyork, 11. Juni. Im Brooklyner Variété-Theater brach Feuer aus, das Theater ist gänzlich zerstört und die benachbarten Häuser eingeäschert. Die Germania-Bank und das Park-Theater sind theilweise niedergebrannt. Der Gesammtschaden ist enorm, aber kein Menschenleben zu beklagen.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Berlin, 12. Juni. Beide Häuser des Landtags treten morgen Nachmittag um 3 Uhr zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen zur Entgegennahme einer Königsbotschaft.

Wien, 12. Juni. Die Errichtung einer Filiale der österreichischen Länderbank am hiesigen Platze wird in allernächster Zeit erfolgen.

Offene Stellen.

Männliche.

Einige Lehrburschen
können plazirt werden in der Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von
Bernh. Stoewer, Stettin—Grünhof.

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuters Bureau** in Dresden, Marstraße 6.

Böttchergesellen
finden dauernde Beschäftigung, Tageslohn ℳ 4.50. Reise wird vergütet.
Norddeutsche Spritwerke, vormals Höper, A.-G., Hamburg.

Ein Arbeitsbursche
wird verlangt in
R. Grassmann's Buchdruckerei, Kirchplatz 3, H. 2 Tr.

1 Bügler a. Hosen verlangt Frauenstr. 10, 2 Tr.

☞ Schneidergesellen werden verlangt Falkenwalderstr. 18a, Hof 3 Tr.

Suche einen ordentlichen Knaben als Lehrling. **Krüger,** Bäckermstr., Grabow, Breitestr. 12.

Schneidergesellen auf Woche, Jackets und Paletots, werden verlangt Fischerstraße 16, 1 Tr.

Korbmachergesellen finden Beschäftigung bei **C. Krüger.**

1 tücht. Rockarbeiter auf Woche wird verlangt Mönchenbrückstraße 5, 4 Tr.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche, gute Lagerarbeit, verlangt Augustastr. 60, Seitenfl. 3 Tr. l.

Schneidergesellen auf Stück und Woche, gute Lagerarbeit, sucht **Spiecker,** Burscherstraße 4.

Bügler auf Jackets und Paletots werden verlangt Friedrichstraße 6, 3 Tr. links.

☞ **1 Sattlergesellen** und 1 Lehrling verlangt **L. Lippert,** Louisenstr. 21.

1 flotter Bügler wird bei 24 ℳ Wochenlohn verl. Albrechtstr. 6, Vorderh. 2 Tr. l.

1 Schneidergeselle auf bestellte Arbeit wird verlangt Mönchenbrückstr. 5, 3 Tr. r.

Weibliche.

Handnähterinnen a. Hosen w. vl. Charlottenstr. 3, IV.

☞ Eine tüchtige Maschinennähterin und geübte Handnähterinnen auf Jackets und Paletots werden sogleich verlangt Lindenstr. 17, v. 3 Tr.

1 junge Frau wünscht noch Stellen zum Waschen u. Reinmachen Oberwiek 75, 4 Tr.

1 gut. Mädchen f. kleinen Hausstand oder bei einzeln. Leuten empf. Frau **Frischer,** Mühlenberg 15, 1 Tr.

Nähterinnen, aber nur solche auf gute Kammgarn-Westen, werden verlangt gr. Wollweberstraße 63, v. 2 Tr.

Handnäht. a. Hosen verl. Frauenstr. 22, H. 3 Tr. l.

Handnähterinnen auf gr. Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

Handnähterinnen, geübt auf Hosen, werden sofort verlangt Rosengarten 52, 3 Tr.

Köchinnen, Mädchen f. Alles erhalt. noch **sehr gute feine** Stellen. Frau Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Ein kleines Mädchen für den Nachmittag wird bei e. Kinde verl. Elisabethstr. 47 im Barbiergeschäft.

Geübte Nähterinnen
auf Bortwesten, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung b. **L. Mossner,** Wilhelmstr. 5, 2 Tr.

Hosennähterinnen sofort verlangt Rosengarten 22/23, 1 r.

Maschinennähterinnen auf Knabenanzüge werden sofort verlangt Bogislavstr. 7, v. 2 Tr. r.

Ein ordentliches erfahrenes Kindermädchen wird per 1. Juli verlangt. Meldungen von 1—2 Uhr. Fr. **Fanny Cohn,** Berlinerthor 5, part.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Grabowerstr. 16 e. Wohnung von 4 Stuben, Kabinet nebst Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres part. rechts.

Artilleriestr. 3 eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zu vermiethen.

Charlottenstr. 3 sind Wohnungen von 2 Stub. zu vermiethen. Näheres 2 Tr. links.

Wohnungen von 2, 3 u. 5 Stuben z. 1. Juni oder später zu vermiethen. Näheres Bollwerk 37, 1 Tr.

Die großen Parterre-Räume sind Bollwerk 37 zu verm. Näh. das. 1 Tr.

Grabow a.O., Frankenstr. 9a e. Wohn. v. 2 St. n. Zb. z. v.

Eine Wohnung zu vermiethen Lastadie, Wallstraße 6.

Stuben.

1 anst. j. Mann f. sof. fr. Wohn. Näh. Klosterstr. 2, Kell.

Paradeplatz 8, 3 Tr. rechts 1 möbl. Stube sogleich oder später zu vermiethen.

1 anst. Mann f. Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. 3 Tr. l.

2 a. Leute f. g. Schlafst. gr. Wollweberstr. 20/21, H. III r.

1 o. j. Mann f. fr. Schlafst. Rosengarten 49, Seith. 3 Tr.

Philippstr. 6, 2 Tr. r. ist ein möbl. Zimmer zu verm.

1 ord. Mann f. g. Schlafstelle sogleich oder später Aschgeberstraße 2, Vordh. 4 Tr.

2 ord. Leute f. Schlafst. Wilhelmstr. 13, H. 2 Tr. r.

1 jg. Mann f. gute Schlafstelle Rosengarten 7, v. IV.

1 j. Mann f. fr. Schlafstelle Klosterhof 4, H. 1 Tr. l.

2 anständ. junge Leute f. freundl. Schlafstelle Friedrichstr. 4, p. l.

1 j. Mann f. g. Schlafst. gr. Wollweberstr. 23, H. II.

1 Herr findet sofort ein anständiges Logis gr. Wollweberstr. 17, H. 3 Tr. rechts.

2 junge Leute f. Schlafst. Breitestr. 11, 2. Hof 2 Tr.

Möbl. Stube für 10 ℳ Pelzerstr. 2, 1 Tr.

2 ord. Leute f. Schlafst. b. **Knuth,** Burscherstr. 48.

Verkäufe.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** etc. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung. **Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins** à Schachtel 50 ₰.

---

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach **„System Monier", D. R.-P.** (Eisengerippe mit Cementumhüllung).

Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dunstigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.

Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nichttropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngergruben, Krippen etc.

Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg.

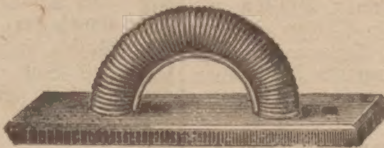
Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten
vorm. **G. A. Wayss & Co**
BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.

Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.

Der Ausverkauf
meines reichhaltigen Lagers von
Gold-, Silber- und Alfenidwaaren
dauert nur noch bis **Ende Juli** und mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sämmtliche Artikel **unter** Selbstkostenpreisen abgegeben werden.
kl. Domstr. 13. Ad. Michaelis, kl. Domstr. 13.

Praktische Neuheit!

Muster geschützt!  Muster geschützt!

Ariston.
Amerikanischer Brief- und Karten-Halter,
☞ **ist für jedes Bureau unentbehrlich,** ☜
erspart jede Briefkammer, jeden Briefbeschwerer.
Probe-Dutzend gegen Einsendung von Mk. 3.—. Grossisten entsprechenden Sconto.
P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die



Chocoladen- und Cacao-Fabrikate
von **Gebr. Stollwerck,** Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Vorräthig in **Stettin** bei E. Amberger, Heyl & Meske, H. Lämmerhirt, E. Horn, Paul Lefèvre, Cond. und bei Theod. Pée vorm. A. Creutz; in **Damm** bei Jul. Sommerfeld; in **Gollnow** bei Apoth. P. Fiebrantz; in **Greifenhagen** bei Apoth. E. Weise; in **Misdroy** bei H. Lipsky und bei H. Schultz; in **Naugard** bei Apoth. Otto Bernhardt, Gustav Grunau Wwe. und bei Cond. R. Wilde; in **Neuwarp** bei J. A. Grohn und bei J. Putzenius Nachfl.; in **Pasewalk** bei Herm. Klebe und bei Ferd. Zimmermann; in **Penkun** bei Herm. Bennin und bei Apoth. E. Flandörffer; in **Pölitz** bei Apoth. E. Thiele; in **Swinemünde** bei J. C. J. Jahncke & Co. und bei Th. Wittrin, Cond.; in **Ueckermünde** bei E. Ziebell; in **Wollin** bei Ludg. Lipski.

Spezial-Niederlage
von
☞ **Chokoladen und Zuckerwaaren** ☜
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firniss angerieben,
Lacke u. Lackfarben, Firniss, Siccatif, } eigene Fabrikate,
Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl,
Leim, Schellack,
Schablonen u. **Schablonenpapier** für Maler und Maurer.
W. Reinecke, Frauenstrasse 26, Fernsprech-Anschluss No. 310,
Firniss-, Lack-, Siccatif- u. Oelfarben-Fabrik, Drogen- u. Farbenwaaren-Handlung.
Gegründet 1843.

Schrauth'sches Seifenpulver.
Als vorzüglichst und absolut unschädlich empfehlen wir zum Einweichen der Wäsche dieses Seifenpulver. Leistet es auch nicht mehr, wie das Einschmieren mit grüner Seife, so ist es aber doch immerhin ein Gewinn, dieser Arbeit und der damit verbundenen Unannehmlichkeit überhoben zu sein.
R. Guse & Co., gr. Wollweberstr. 25.

Feinsten Matjes-Hering empfiehlt billigst, einzeln und in Gebinden **Alb. Noesske,** Friedrichstraße 14.

Apfel-Wein,
Mosel- do.
Rhein- do.
Roth- do.
empfiehlt
Otto Borgmann,
Fernsprecher 284.

Den Herren **Bauherren** und **Töpfermeistern** empfehle meinen bedeutenden **Vorrath selbstgefertigter luftd. Ofenthüren** und **sämmtliches Eisenzeug** zu **Oefen** und **Kochmaschinen** zu billigen Preisen.
A. Timm, Schlossermstr., **Wilhelmstr. 11.**

Goldene Medaille!
Höchste Auszeichnung — Höchste Auszeichnung
Prüfet und urtheilet selbst!
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Billigstes und bequemstes Waschmittel.
Blendend weiße Wäsche.
Große Ersparniß an Zeit und Geld.
Ueberall vorräthig zum Preise von 20 Pf. pr. 1/2-Pfd.-Packet.
Cöln 1889!

1 Sophatisch ist zu verk. Schulzenstr. 25, H. 3 Tr. l.

Fette wohlschmeckende
Harzer Kümmel-Käse,
prima Qualität, Postkiste 90—100 Stück Inhalt 3,30 ℳ versendet franko unter Nachnahme
W. Rienäcker in Güntersberge im Harz.

Paul Lindenberg
obere Breitestrasse 68, Ecke grosse Wollweberstrasse.
Gegründet 1871.
Tapeten in grossartiger Auswahl
in nur geschmackvollen und modernen Mustern.
Billigste Preise.
Salon-, Sopha- und Bett-Teppiche.
Gröste Auswahl.
Wollene, Wachs- und Linoleum-Läufer.

Delmenhorster Linoleum,
anerkannt bestes Fabrikat zum Belegen von **Comptoiren, Treppen** und **Restaurations-Räumen.**
Abgepasste Linoleum-Teppiche u. Matten.
Mustersendungen und Kosten-Anschläge gratis.
Beste Referenzen über bereits gemachte größere Lieferungen.
Aug. Eichhorn,
Breitestraße 31.
Große Auswahl. — Billigste Preise.

Um mit unserem bedeutenden Lager in Paletot-, Anzug- und Westenstoffen möglichst zu **räumen,** offeriren solche zu wesentlich **heruntergesetzten** Preisen.

Einen großen Posten Burkins, für alle Bekleidungszwecke passend, bieten wir durch **sehr vortheilhaften** Einkauf **ganz erheblich unter regulären** Preisen. — **Diese Stoffe** sind durchweg aus **nur besseren** Qualitäten bestehend und eignen sich der Billigkeit wegen nicht nur zur **Herren-Garderobe,** sondern auch zu **Knaben-Anzügen.**

Leichte Sommerstoffe in **Wolle, Leinen, Drell** und **Waschstoffen** empfehlen gleichfalls zu äußerst civilen Preisen.

Angehäufte **Reste** wesentlich unter Einkaufspreis.

Grunwald & Noack,
Königsstraße 1.
Tuchhandlung en gros und en detail. — **Feinere Herrenschneiderei nach Maaß unter Garantie.**



Die Augsburger
Mechanische Tricotwaarenfabrik
vorm. **A. Koblenzer** in Pfersee-Augsburg
empfiehlt ihre Fabrikate
in Reinleinener Gesundheits-Wäsche: Tricot-Hemden, Unterhosen, Jacken, sowie Socken und Strümpfe,
hergestellt aus den **besten Materialien nach Angabe d. hochwürdigen Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp.**

Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp allein** berechtigt, solche Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück den **Stempel unserer Fabrik nebst Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp.** Gegenstände, welche diesen Stempel oder Unterschrift nicht tragen, sind nur Nachahmungen unseres **gesetzlich geschützten** Fabrikates.

Bei Bedarf bitten wir, sich an **unsere Fabrik, unsere Niederlagen** oder **an Herrn Dr. med. Kleinschrod,** Bade-Arzt in **Wörishofen** zu wenden.

☞ **Herr Pfarrer Seb. Kneipp** erklärt und viele H. H. Aerzte bestätigen durch Gutachten, daß unsere Fabrikate in gesundheitlicher Beziehung Jedermann auf's Beste zu empfehlen sind, insbesondere bei allen Denjenigen, welche die Kneipp-Kur gebrauchen, den Erfolg derselben bedeutend fördern.

CHOCOLAT MENIER
Die grösste Fabrik der Welt
Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.
Grosser Preis, Paris 1889.
Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt 50,000 Kilos.
Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
1 Mk. 60 Pf. per Pfund

Reisekörbe,
billigste Preise, eigene Fabrikate,
empfiehlt
Franz Boldt, Korbmachermeister,
☞ **Schuhstraße 26, Ecke der Schuhstraße, großer Laden.**

Neuen engl.
Matjes-Hering,
großstückig und feinster Qualität,
empfiehlt
Otto Borgmann.

Bedeutende Preisermäßigungen haben wir für alle Arten Damen-mäntel eintreten lassen.

Radschewski & Co.,

Damen-Mäntel-Fabrik,
Kohlmarkt 5.

Gerichtlicher Ausverkauf

der zur
R. Wolff'schen Concursmasse
gehörigen **Waarenbestände zu festen Preisen**
Mönchenstraße 17—18.
Der gerichtliche Verwalter: Ernst Strömer.

Malvorlagen (in Heften u. einzelnen Blättern)

wie **Blumen, Landschaften, Früchte, Vögel etc.**
Sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl zur
Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Majolika-, Chromo-, Spritz-, Pastell-, Bronce-**Malerei.**
Zeichenutensilien, Papier- und Schreibmaterialien
empfiehlt
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Kola-Nuß-Liqueur

aus der afrikanischen Kola-Nuß gewonnen und zuerst angefertigt und verkauft seit 1887 durch
Julius Krahnstöver, Rostock i. M.,
Kornbranntwein-Brennerei seit 1803, Hefe- u. Liqueur-Fabrik.

Gesammelte authentische Mittheilungen bekannter Afrikareisenden, Aerzte u. Forscher über die hervorragenden medicinischen, wohlthätigen Eigenschaften dieser Nuss versende ich an **Jeden franco** und **kostenlos!**
Julius Krahnstöver.


Schutz-Marke.

Der französischen Armee und dem franz. Alpen-Club empfahl Prof. Dr. Heckel, Marseille, in der letzten Sitzung der medicinischen Academie zu Paris den Genuß von Kola-Nuß-Präparaten auf's Wärmste! (Siehe Berl. Neueste Nachr. Nr. 185 vom 14. April 1890.)

Dieser wohlschmeckende milde **heilkräftige Bitter-Liqueur,** ein wahres **Remedium** gegen **Kopfschmerz, Ermüdung, Abspannung** und **Diarrhoe,** auf **Reisen,** der **Jagd,** großen **Märschen,** bei **Bergbesteigungen** zur **Aufrechterhaltung** der **Kräfte** und **ruhigen Athmung,** nach allzu großen **Trank-** und **Speise-Opfern** zur **raschen, sichern Wiedergewinnung** des **normalen Befindens,** ist **unverfälscht** und **echt nur** unter **obiger Schutzmarke** und dem **Facsimile** seines **ersten Fabrikanten** von ihm zu haben
per 1/1 Liter-Flasche incl. ℳ 3.25 } franco gegen Nachnahme
„ 1/2 „ „ ℳ 1.75 } ohne Selbstkost. der Verpackung.
Vor Nachahmungen wird gewarnt! — **Vertreter gesucht!**

Zur Reise



empfehle in großer Auswahl **Krimmstecher, Doppel-Perspektive** mit Etuis und Riemen, **Brillen** und **Pincenez** mit farbigen Gläsern zum Schutze der Augen gegen grelles Sonnenlicht und Staub, **weittragende Fernrohre, Lupen, Kompasse** u. s. w. **zu bekannt billigsten Preisen.**
Julius Klinkow, Optiker,
Nr. 25 Mitte der Schuhstr. 25.

Eisschränke,

in eigener Werkstätte gearbeitet, vorzügliche Ventilation, empfiehlt billigst
L. Petri, Klempnermeister,
Pölitzerstraße 17.

Vollständige Geschäfts-Aufgabe.

Der **Ausverkauf** des **umfangreichen** Waarenlagers bietet noch eine große Auswahl **modernster Möbelstoffe, Plüsche, Cretonnes,** besonders schöne weiße und creme **Gardinen,** gestickte und bunte **Stores,** prachtvolle **Portièren, Teppiche** jeder Art und Größe, Teppichstoffe, elegante **Tischdecken,** altdeutsche Deckchen, **Divandecken,** Kameeltaschen, Portièrenketten und Stangen, altdeutsche Nägel, Löwenköpfe, Seiden-Plüsche, stylvolle goldgestickte **Borden.** „**Posamenten** für Möbel und Tapisserie-Zwecke „als Ball- und Fantasiefranzen, Pompons, Halter, Quasten, Gimpen, Schnüre 2c. sind ebenfalls „noch in fast unerschöpflicher Auswahl und **höchster Eleganz**" am Lager **vorräthig.**

„Teppichborden zu **Schiffs-** und **Klappstühlen.** Reste von „Gardinen und Möbelstoffen bedeutend unterm Werth."

Das Geschäft ist im ganzen zu verkaufen.

Gr. Domstr. Nr. 6. **Wilhelm Elkan.** Gr. Domstr. Nr. 6.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Für Bäcker.

Ein gut erhaltener Brodschran zu verkaufen Rosengarten 58.

2 Sophas,

gut erhalten, **billig** verkäuflich Reifschlägerstr. 17, 2 Tr. links.

Vollständiger Ausverkauf

meines
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lagers
um damit zu räumen zu enorm billigen Preisen.
J. Helwig,
31, Schuhstraße 31.

Johannes Dröse

Weingrosshandlung
Comtoir und Lager Falkenwalderstr. 4.
Detail-Verkauf zu billigsten Preisen Hof parterre.

Fabrik für Grab-Denkmäler

von

Emil Fahrenwaldt

Nemitzerstraße, dicht neben dem Friedhofe,
empfiehlt sein Lager **selbstgefertigter Denkmäler** aus tief schwarzem, schwedischem **Granit,** Synit, Marmor und Sandstein, wie **Obelisken, Kreuze, Urnendenkmäler** und **Hügelfelsen** in **überraschend großer Auswahl,** und liefere dieselben bei bekannt saubester Ausführung zu soliden Preisen

NB. Durch Verbindung mit den bedeutendsten Eisengießereien bin ich im Stande, **eiserne Grabkreuze und Gitter** von bestem Guß nur nach **Original-Modellen** und saubester Ciselirung zu den **allerbilligsten Preisen** zu liefern.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Escenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine grosse Tasse (1/4 Liter) Bouillon, welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen-** und **Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW.**
Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16,
Bureau: Louisenstrasse 25.

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht"
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,"
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen"
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist."
Justus von Liebig.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 9ten Versandjahre 1889 wurden verschickt:

803412 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle, Salzbrunn."

Hauptniederlage der Kronenquelle: Heyl & Meske, Dr. M. Lehmann, Th. Zimmermann, Polkow & Günzel.

Australische Curiositäten

zu billigen Preisen.

Franko und zollfrei nach allen Postorten Europas. Banknoten, Postanweisung oder Bankdrafts in eingeschriebenem Brief werden als Zahlung angenommen.

Briefmarken, Austral. Colonien und Südseeinseln in Packeten von 3 zu 50 ℳ
Photographien, Hafenplätze, Buschleben, Eingeborene in National-Kostümen 2c., in dre Größen von 1, 4 und 10 ℳ
Emucier mit eingeschnitzten Bildern aus dem Buschleben, 12 ℳ per Stück. Als Geschenke bestens zu empfehlen, als dieselben leicht in Salzgefäße, Blumenhalter 2c. umgearbeitet werden können.
Pflanzen-, Käfer-, Schmetterling-, Mineralien- oder Muschelsammlungen, a 10 bis 100 ℳ
Getrocknete Bananen 3 ℳ per Dtzd.
Eingekochte Früchte in Büchsen, große Delikatesse, 12 ℳ per Dtzd.
Australischer Wein 30 ℳ per Dtzd. Flaschen, gem
Landkarten einzelner Colonien oder Inselgruppen a 3, 5 und 10 ℳ
Landgesetze „ „ „ „ a 3 ℳ
Spazierstöcke aus fein riechendem Sandel- oder Rosenholz a 3 ℳ
Australisches Jahrbuch 1890 mit genauer Geographie, Statistik, Adressen der wichtigsten Geschäfte, Ortsregister 2c. 12 ℳ

Fred. Hillier, Parramatta N. S. W.,
Australia.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

größte Auswahl hier am Platze, empfiehlt zu billigen Preisen
J. Steinberg,
20, Breitestraße 20.

Hugo Hartung's vegetab. Haarwasser.

ist unstreitig das Beste. Beweis: Anerkennungsschreiben über **wirkliche Erfolge aus allen Gauen Deutschlands. Prämiirt Ausstellung Berlin 1888. General-Dépôt und Versand Wilh. Mensching,** Berlin N., Sellerstrasse 2.
400 gr. ℳ 4.—; 200 gr. ℳ 2.—. Brochüren **gratis und franco.**
Dépôts werden in allen Städten errichtet.
500 Mark dem, der keinen Erfolg!!

Ein flotter Schnurrbart

sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme. **Per Dose 2,50 M.** Zu haben in **Stettin** bei, **Theodor Pée,** Breitestrasse 60 und **Grabow,** Langestrasse 1.

H. NESTLE'S KINDERMEHL

22jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.
Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.
Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland
Berlin S. Th. Werder.

Original-Raubthierfallen

für sämmtliche Raubwild die anerkannt besten, empfiehlt die **älteste deutsche Raubthierfallenfabrik** von
W. Williger vorm. R. Weber, Haynau i. Schl.
Gleichzeitig empfehle ich mein neues großes **Gewehrlager** der neuesten Systeme einer geneigten Beachtung.
Illustrirter Preiskourant franko und gratis.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Juni 1890.

Abgang von Stettin nach:

Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R.	Persz.	5,25	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau	„	6,20	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	6,25	„
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	„	6,38	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	8,20	„
Stargard, Pyritz, Kreuz	„	9,30	Vorm.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,47	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Neubrandenburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	„	10,58	„
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz	Schnellz.	11,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Glogau, Breslau	Persz.	11,20	„
Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin	„	1,30	Nchm.
Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	1,45	„
Stargard	Persz.	1,54	„
Königsberg Nm., Küstrin, Breslau	Persz.	2,10	„
Stargard	Schnellz.	2,20	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,40	„
Eberswalde, Freienwalde, Berlin	„	4,—	„
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck	Persz.	4,30	Nchm.
Stargard	„	4,37	„
Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz	„	5,01	Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wriezen, Letschin, Eberswalde, Berlin	„	5,30	„
Altdamm	„	6,50	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	7,40	„
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde	„	7,50	„
Königsberg N./M., Küstrin	„	8,—	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	9,45	„
Stargard	Schnellz.	10,50	„
Angermünde	Gem. Z.	11,10	Abds.

Ankunft in Stettin von:

Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	2,45	Nachts
Stargard	„	5,37	Morg.
Angermünde	Gem. Z.	7,25	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	7,51	„
Küstrin, Königsberg i. N.	„	7,55	
Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde	„	9,09	Vorm.
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wriezen, Angermünde, Schwedt	„	9,17	„
Berlin	Schnellz.	10,31	„
Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde	Persz.	10,32	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin	Schnellz.	11,03	„
Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde	Persz.	1,09	Nchm.
Stargard	„	1,20	„
Berlin, Ebersw., Angermünde	„	1,39	„
Glogau, Reppen, Küstrin	„	2,50	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Treptow a. R., Breslau	Schnellz.	3,30	„
Stargard	„	3,47	„
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde	Schnellz.	4,13	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	Persz.	4,47	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M.	„	6,10	„
Stargard	Schnellz.	6,20	„
Prenzlau, Strasburg, Pasewalk, Swinemünde	Persz.	6,48	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	7,24	„
Stargard, Kreuz	„	8,47	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a R., Pyritz, Küstrin	„	9,35	„
Altdamm	„	10,06	„
Hamburg Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde	„	10,29	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	„	10,39	„
Cüstrin, Königsberg Nm.	„	12,27	„